bhaber. Die Bedie-

der - Bad, belegen
das erste russische
l Barrie gegründet
S it October 1842
es das Hauptange-
g der Anstalt gewe-
guz mit dem Nütz-
mer sind mit allen
eren findet man eine
schen Zeitschriften,
von eins jeden Mor-
gens 9 bis Abends
die Badezimmer:
r (die beiden letzte-
nen zum beliebigen
heisser Felsensteine
men auf Verlangen
Beustrütern ge-
douche à la Gräfen-
stero in kupfernen
te gegeben werden.
tzt. Die Anstalt ist
wohl des Besitzers,
und wegen der be-
fehlen. Denjenigen
der Stunde sogleich
sagt der Prospectus,

8, ist für alle Ar-
lich, sauber und auf
esordert und haben
hat Ruhe- und Un-
riften gesorgt wird.
ihrend in passender
zum Erwärmen der
ich macht. Nöthige
1 haben. Auch trägt
nd wird durch diese
n.

or. In dieser, seit
jeder Zeit auf das
enen Unternehmers,
setzt die Witwe in
in ganz besonderer

er zweckmässig ein-
en Elb-Bade-Anstalt
enen Jahren um so
usbäder für die Ge-
ellgemeinen Bedürf-
H. John durch die
Sandthors, an der
Strome, bei einer
wohl das gefällige
Anstalt, welche die
it jeder billigen An-
enthält an der einen
ingliche Anzahl von
so wie auch Sturz-,
Zimmer für Herren
man aus 12, mit
eten gelangen kann.
st den nöthigen Ca-
aben unter Aufsicht
ch sonst von einem
chtigt werden. Die
n befindliche grosse
1, ist 126 Fuss lang,
b Balcons mit herr-
vom Platze no 26,
Hin- und Herfahrt

Dampfbad, Russisches, Nicolai-Bad, in St. Pauli, Sophienstrasse no 5. Diese, in St. Pauli lang entbohrte Anstalt wurde 1844 von dem Herrn Th. Siwald neu begründet, und in Folge der Nützlichkeit, welche das Publicum gar bald erkannte und durch rego Theilnahme würdigte, im darauf folgenden Jahre schon dahin erweitert, dass jetzt, ausser den gewöhnlichen kalten und warmen Wannen-, Regen- und Sturz-Bädern, alle medicinale Bäder nach ärztlicher Verordnung sofort bereitet werden mit und ohne Anwendung der grossen und kleinen Dampfdouche, kalten Wasser-douche und Ohrdouche für Gehörkranke; das ferner ein zweites neu eingerichtete separates Dampfbad nur Damen aufnimmt, und dass Schworakraake, während der Dauer der Cur, bequeme, nicht kostspielige Aufnahme, verbunden mit sorgfältiger Pflege und Wartung, finden. — Ein neu angelegtes Augen-Bad steht den Badenden zur freien Benutzung zu Diensten — Die Leitung ist einem in dem Fache erprobten Bademeister anvertraut. Ordnung und Bedienung sind geregelt, so wie die Erfriechungen im Extrazimmer, nach diätetischer Vorschrift, gut und billig. Von anerkannten Aerzten beachtet und bestens empfohlen, wird diese Anstalt, insbesondere das Dampfbad, nicht nur von den Bewohnern St. Pauli's, sondern auch von Altonaern und Hamburgern, so wie von Fremden, häufig benutzt, und hat der Herr Unternehmer jedenfalls durch die Begründung desselben sich Anspruch auf den Dank seiner Mitbürger erworben.

Johannis - Bad, belegen in der Mitte der Altstadt, Schopenstehl no 28. Diese Anstalt wurde vor einigen Jahren von Herrn M. G. Richter auf echt russische Art begründet. Es befindet sich, vorzugeweise vor anderen derartigen Bädern, zur Entwickelung reiner Wasserdämpfe ein echt russischer Ofen, nur aus Felsensteinen bestehend, im Bade, woselbst auch Vorrichtungen zu kalten Regen-, Sturz- und Douche-, so wie zu allen Arten Wasserbädern anzutreffen und zu jeder Zeit zu benutzen sind. Herr Jens Petersen, jetziger Inhaber dieser Bade-Anstalt, ist mit diesem Geschäft durch viel-jährige Erfahrung genau vertraut, und da in der ganzen Einrichtung für Gesundheit und Bequemlichkeit der Badegäste ganz vorzüglich gesorgt ist, so möchte diese Anstalt nichts zu wünschen übrig lassen, und verdient die beste Empfehlung.

Marien - Bad in St. Georg, Kirchen-Allee no 12. Als Bade-Anstalt im Sommer 1848 eröffnet. Die zweckmässige Lage in der Nähe der Stadt, an schönen, grossen Alleen, ein ziemlich ausgedehnter, gefällig gelegener Garten, in Verbindung mit dem durch die Smith'sche Elb-Wasserkunst zu vermittelnden hinlänglichen Vorrath von gutem Badewasser veranlasste den Unternehmer eine Anstalt dieser Art, welche Bedürfniss schien, zu errichten. Ein Anbau nahm die Anlage zu den Bade-Cabineten, worin ausser Wasserbädern alle medicinale, wie auch Regen-, Sturzbad und Douche gegeben werden, auf; ausserdem befinden sich in demselben der Trockenboden, Waschkeller, Dampfkessel, Wasserbehälter u. s. w. Das Vorderhaus ist zu den Eintrittszimmern eingerichtet worden. — Die ganze Einrichtung und Ausstattung strebt mit Vermeidung alles übertriebenen Luxus die möglichste Bequemlichkeit neben der grössten Sauberkeit zu erzielen, und hat bis jetzt auf den Besucher einen entschieden günstigen Eindruck gemacht. — Im Frühjahr 1849 ward mit der Bade-Anstalt eine Molken-Brannen-Anstalt verbunden, wozu die schönen Alleen St. Georg's welche sich bis vor das Haus hin erstrecken, und die angenehme Promenade im Garten, sehr günstige Gelegenheit darbieten und für deren zweckmässige Einrichtung im Uebrigen der Unternehmer, Herr Dr. Mönch, die möglichste Sorgfalt getragen hat.

Bahnhof. Als im Jahre 1838 die Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn-Gesellschaft zusammentrat (n. s. Eisenbahn, Die Hamburg - Bergedorfer) und der Ausgangspunct der Bahn, der hiesige Bahnhof, zunächst in Frage stand, musste es als eine der wichtigsten Aufgaben angesehen werden, für den Bahnhof eine solche Lage zu wählen, dass derselbe nicht allein der Mitte der Stadt und auch den Häfen möglichst nahe belegen sey, sondern auch sofort in solcher Ausdehnung gesichert werde, dass er dem Verkehr sämmtlicher Bahnen, die voraussichtlich im Laufe der Zeit in die Hamburg-Bergedorfer einmünden würden, ausgedehnte Räumlichkeiten bieten könne. Um diese Vortheile zu vereinigen, wurde der Bahnhof in die Altstadt gelegt, welche den Mittelpunct des Verkehrs bildet und eine ausgedehnte Fläche unfern des Oberhafens gewährt, um den Bahnhof mit den Häfen für Fluss- und Seeschiffe, so wie den Canälen und Speichern in unmittelbare Verbindung setzen zu können. Der desfallsige Plan des Herrn Lindley wurde von der Eisenbahn-Gesellschaft angenommen und von den Behörden genehmigt, auch nach Erwerbung des erforderlichen Areals sofort mit der Ausführung in zunächst erforderlichem Masse begonnen. Die vom Staate der Eisenbahn-Gesellschaft zum Bahnhofs überlassene Bastion beim Deichthore wurde abgetragen und damit der im Hammerbrook belegene Theil des Bahnhofs im besüthigten Umfange aufgehöh't, ein Coke- und Wasser-Gebäude, so wie ein leichter Schuppen für die Locomotive und Personen-Wagen gebaut und nach den Plänen des Architekten, Herrn de Chateauf, ein Administrations-Gebäude und eine temporäre Personnhalle für den Betrieb der Bergedorfer Bahn erbauet, für dessen Umfang auch vor der Hand die Aufhöhgungen und die Anlegung der Schienengeleise beschafft wurden. Als 1845 der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft die Bergedorfer Bahn in Pacht gegeben war, wurde mit dem ferneren Ausbau des Bahnhofs begonnen und zunächst die Aufhöhung des gesammten äusseren Bahnhofstheiles bis zu 13 Fuss über Null beschafft und im Jahre 1847 mit Zufüllung des Stadtgrabens fortgeführt, um die ganze dem Bahnhof schon 1840 bestimmte Ausdehnung in